

Was kann ich tun?

Von 2007 bis 2022 gab es eine Begleitgruppe, in der Vertreterinnen und Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Gruppen aus der Region - auch von der Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad - die Arbeit des ASSE-Betreibers kritisch begleiteten und die durch Wissenschaftler ihres Vertrauens beraten wurden. Aufgrund der wiederholten Ablehnung der Forderung nach einem ergebnisoffenen Standortvergleich hat die Begleitgruppe ihre Arbeit Ende 2022 eingestellt. Die jahrelange Zusammenarbeit der regionalen Akteure soll aber in neuer Struktur fortgesetzt werden. Die Erfahrung zeigt aber, dass es entscheidende Fortschritte nur bei einem entsprechend großen öffentlichen Druck gibt. Also: Zeige Interesse, informiere Dich und misch Dich ein - z.B. in der Fachgruppe ASSE der Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad.

Wer ist die Fachgruppe ASSE?

Die Fachgruppe ASSE hat sich im Oktober 2015 gegründet, um die inhaltliche Auseinandersetzung rund um die ASSE zu führen und entsprechende Vorschläge für Beschlüsse und Positionen der Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad auszuarbeiten. Wir treffen uns etwa einmal pro Monat. Interessierte MitstreiterInnen sind herzlich eingeladen und willkommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Zu unseren Aktivitäten gehören u.a.

- Informationsgespräche mit Wissenschaftlern
- Entwicklung von Positionen und Positionspapieren
- das Ausarbeiten und Halten von Vorträgen (in der Region und an anderen Atommüllstandorten)
- Betreuung der ASSE-Seiten der Arbeitsgemeinschaft
- Kontakte und Zusammenarbeit mit Gruppen vor Ort
- Entwicklung einer langfristigen Strategie
- Planung u. Durchführung von Veranstaltungen u. Aktionen



Wer steckt hinter der Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD?

Im engeren Kreis sind wir etwa 20 Aktive aus unterschiedlichen Bereichen. Manche sind von Anfang an dabei, andere erst in den letzten Jahren dazu gekommen.

Im Verein sind wir ca. 220 Einzelpersonen und 40 Organisationen, welche die Arbeit gegen die Atommüllprojekte in der Region tragen und unterstützen. In der Region sind wir 25.000 Menschen und mehr, die z.B. bei der Lichterkette 2012 gegen die Atommüllprojekte in Braunschweig-Thune, die ASSE II und Schacht KONRAD protestiert haben.

Wir organisieren landes- und bundesweite Aktionen mit und unterstützen Initiativen an anderen Atomstandorten. Denn ein verantwortbarer Umgang mit den radioaktiven Gefahren fängt mit der Beendigung der Atommüllproduktion an.



Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V.

Bleckenstedter Straße 14a
38239 Salzgitter-Bleckenstedt
Tel. 05341 900194 Fax 05341 900195
info@ag-schacht-konrad.de

Bankverbindung: IBAN DE76 4306 0967 4067 8836 00
BIC: GENODEM1GLS bei der GLS-Bank

Öffnungszeiten des KONRAD-Hauses:
Montag und Mittwoch 10.30 - 14.30 Uhr

www.ag-schacht-konrad.de

Mehr zur Kritik:

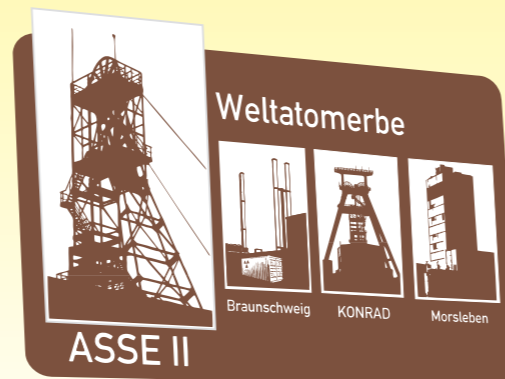
asse.ag-schacht-konrad.de



Auch in dieser Reihe

... KONRAD

... Braunschweig Eckert&Ziegler



Informationsstand: September 2023

www.ag-schacht-konrad.de

ASSE II

wo ist das Problem?

»Die Asse ist die problematischste kerntechnische Anlage, die wir in Europa finden«

Sigmar Gabriel
(damaliger Umweltminister)
am 2. September 2008

2033 soll das erste Atommüllfass aus dem ehemaligen Salzbergwerk geborgen werden. Warum wurde hier überhaupt Atommüll eingelagert, warum kann er dort nicht bleiben und wie realistisch ist die von allen Verantwortlichen angekündigte Rückholung?



Warum wurde Atommüll in ASSE II eingelagert?

Atomwirtschaft und die sie fördernden Bundesregierungen suchten in den 60er Jahren nach kostengünstigen Lösungen, um sich der strahlenden Abfälle zu entledigen. Der Bund kaufte 1965 das ehemalige Salzbergwerk ASSE II und ließ bis 1978 sämtliche schwach- und mittelradioaktiven Abfälle einlagern, angeblich absolut sicher. Schon damals gab es bereits weit verbreitete Zweifel an der Glaubwürdigkeit solcher Aussagen. Offiziell hieß es beschwichtigend, es handele sich um eine »versuchsweise nicht rückholbare Endlagerung«.



»Wir haben hier das einzige funktionierende Endlager der gesamten westlichen Welt.«

Egon Albrecht
(damaliger Betriebsleiter der ASSE)
1976

Wie und was wurde eingelagert?

Anfangs wurden die Behälter in den vorhandenen Kammern gestapelt, die Hohlräume mit Salz versetzt und die Kammern anschließend verschlossen. Später wurden die Fässer einfach abgekippt.

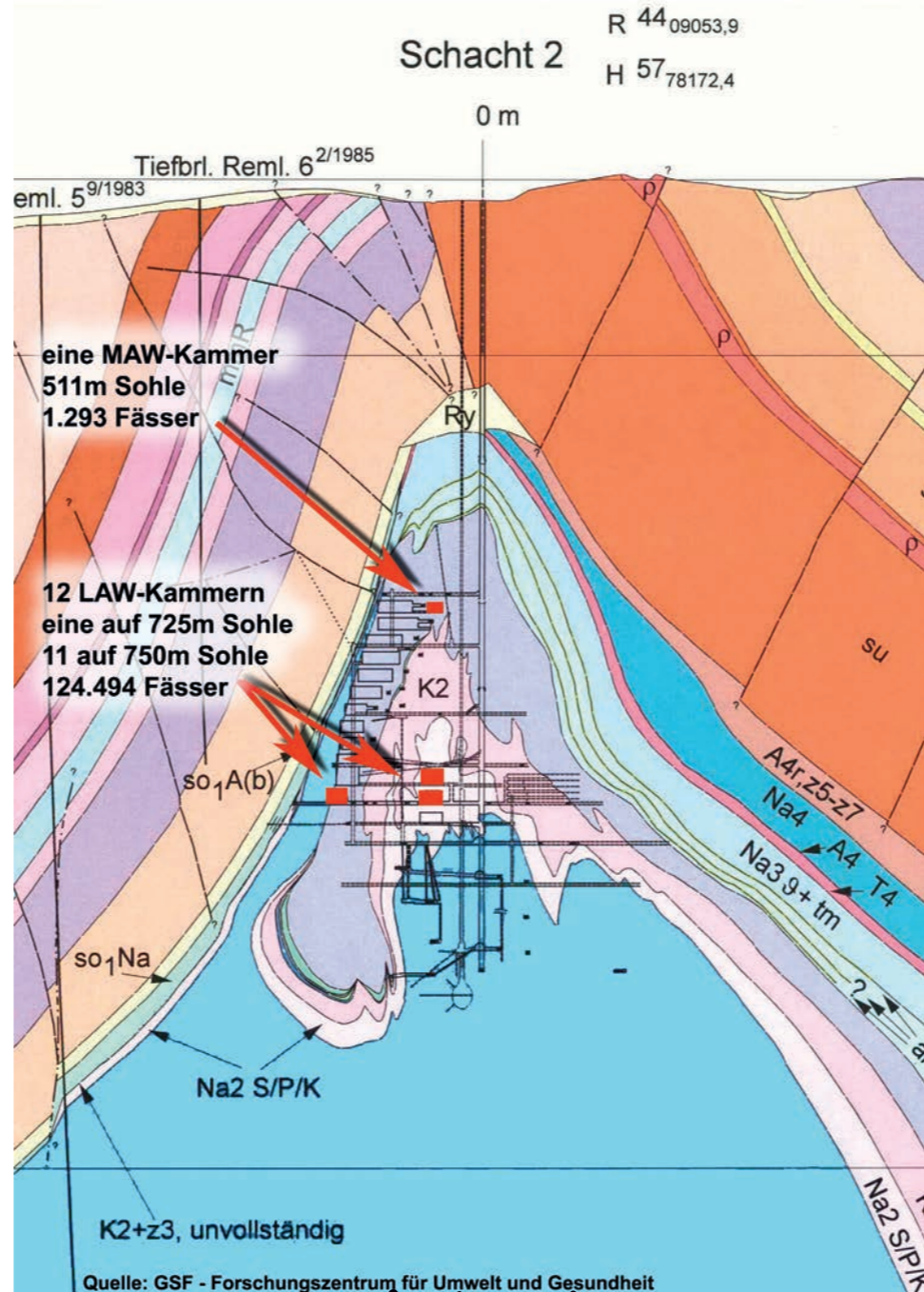
Warum kann der Atommüll nicht einfach unter Tage bleiben?

Beim Abbau des Salzes wurde grundsätzlich nicht auf eine langfristige Standsicherheit geachtet. Zufließende ungesättigte Lösungen lassen Klüfte und Risse immer größer werden. Eine Studie kam 2007 zu dem Ergebnis, dass die Standsicherheit nur noch ca. 10 Jahre gewährleistet sei (heutige Gutachten sehen das etwas optimistischer). Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS, von 2009 bis April 2017 Betreiber der Anlage*) kam in einem »Optionenvergleich« 2010 zu dem Ergebnis: Nur eine Rückholung kann die Sicherheit der Bevölkerung langfristig gewährleisten; bei einem Verbleib kann nicht ausgeschlossen werden, dass innerhalb von nur 10 bis 100 Jahren radioaktive Stoffe in das Trinkwasser gelangen.

* seit April 2017 ist die BGE (Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH) Betreiber des Atommülllagers ASSE II

»Das Eindringen von Wasser kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden«

Klaus von Dohnanyi
(parl. Staatssekretär im
Bundeswissenschaftsministerium)
1972



Wie will man den Atommüll rückholen?

Weltweit gibt es noch kein Vorbild für die Rückholung von Atommüll aus einem schon teilweise verfüllten Bergwerk. Neben der reinen Bergtechnik werden u.a. ein weiterer Schacht und über Tage eine Konditionierungsanlage und ein Zwischenlager benötigt. Es sollen neue Strecken aufgeföhren werden, von denen aus die Kammern angebohrt und der Atommüll geborgen werden sollen. Man muss davon ausgehen, dass die Fässer nicht mehr intakt sind und somit das umgebende Salz mit geborgen werden muss.

Wie realistisch ist die Umsetzung der Rückholung?

Die Bundesregierung, alle Fraktionen im Bundestag und das BfS haben die Rückholung als Ziel ausgegeben; 2013 wurde dieses Ziel im Atomgesetz genannt (»Lex ASSE«). Skepsis ist aber angebracht, da die Umsetzung der Rückholung nur sehr schleppend vorankommt. Sehr viel schneller werden Maßnahmen zur Notfallplanung umgesetzt, die auch zur ursprünglich vom alten Betreiber, dem HelmholtzZentrum, geplanten Flutung des Bergwerks ohne Rückholung führen könnten.



Was passiert gerade in der ASSE?

Da die Standsicherheit gefährdet ist, ist es richtig und wichtig, dass der Betreiber diese durch gezielte Maßnahmen wie z.B. Verfüllungen verbessert. Diese Maßnahmen stehen aber in einem Zielkonflikt mit der Rückholung: Bei jeder Maßnahme müsste abgewogen werden, welchen Beitrag sie zur Verbesserung der Standsicherheit leistet und in welchem Maße sie die Rückholung erschwert. Das geschieht nicht, u.a. weil es noch keinen Gesamtplan für die Rückholung gibt.

Für die Rückholung wird ein weiterer Schacht benötigt. Im März 2023 haben dazu die Arbeiten zur Erschließung des Bohrplatzes für die Erkundungsbohrung Remlingen18 begonnen. Erst nach dieser Erkundungsbohrung soll der Ansatzpunkt für den Schacht Asse 5 festgelegt werden. Die BGE bereitet derzeit einen Standort für die notwendige oberirdische Konditionierungsanlage und für ein Zwischenlager auf dem Betriebsgelände vor. Forderungen aus der Region einen ergebnisoffenen Standortvergleich für das Zwischenlager auch mit assefernen Standorten durchzuführen, wurden vom Bundesumweltministerium und der BGE abgelehnt.